

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechtunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofrath und Kanzleibirector Allerhöchstihres Obersthofmarschallamtes Dr. Rudolf Kubasch das Comthurkreuz erster Classe und der Hofconcipist Oskar v. Heidt dieses Obersten Hofamtes das Ritterkreuz erster Classe des sachsen-ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. dem Professor am Staatsgymnasium in Gili, fürstbischöflichen geistlichen Rathe Johann Krusic aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Rundmachung

des k. k. Landespräsidenten im Herzogthume Krain vom 24. September 1893, Z. 3191/Pr.,

betreffend die Ausscheidung des Gerichts- und Steuerbezirkes Gottschee aus dem Baubezirke Rudolfswert und Zuweisung desselben zum Baubezirke Laibach.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 2. Mai 1893, Z. 10.406, die Ausscheidung des Gerichts- und Steuerbezirkes Gottschee aus dem Baubezirke Rudolfswert und die Zuweisung desselben zum Baubezirke Laibach genehmigt.

Dies wird in theilweiser Abänderung der mit dem Erlasse der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. August 1868, L. G. Bl. Nr. 10, verlautbarten Einteilung des Kronlandes Krain in Baubezirke mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die geänderte Baubezirkseinteilung mit dem 1. October 1893 in Kraft tritt.

Der k. k. Landespräsident:
Victor Freiherr von Hein m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterkrainer Bahnen.

III.

In hohem Grade werden sowohl den Laien wie den Fachmann die großen eisernen Brücken über den Laibachfluß und dem Gruber-Canal, der Einbau der Bahn

Genilleton.

Das „Fiasco“ der Chicagoer Weltausstellung.

Je mehr sich die Ausstellung ihrem Ende nähert, desto lustiger, toller, lebhafter wird das Leben und Treiben, und heute wird dort in der That ein Völkercarnaval gefeiert, mit Tänzen als Festordnern. Eigentlich geht es auf allen Ausstellungen so. Wer erinnert sich nicht an die gräßliche kaltefeuchte Emdöde des Wiener Weltausstellungsplatzes während des Monats Mai? An die Berge von Kisten und Kasten, das Klagen und Klopfen, Sägen und Hämmern, an die Klagen und Schmähungen der Aussteller, an die ungünstigen Berichte, die über Wien, seine Ausstellung und seine Theuerung in alle Welt flogen? Und wie herrlich war dann der Sommer und Herbst! Ebenso gieng es in Paris 1878 und 1889, ebenso in Chicago. Welche elende Berichte kamen doch von unberufenen, einseitigen Federn nach Europa! Was wurde über die Unfertigkeit der Ausstellung, über die furchtbaren Hotelpreise, über die Räuberhöhlen Chicago's und das gefährliche tolle Leben dort geschimpft! Monatelang waren die Zeitungen der alten Welt gefüllt mit Peter und Mordio.

Wir bekamen sie auch nach Chicago, diese Zeitungen, und beinahe wäre ich selbst auf und davon-gelaufen, als ich diese Berichte las. Freilich kannte ich Chicago seit vielen Jahren und hatte im Frühjahr viele Wochen in der angenehmsten, unterhaltendsten Weise dort verbracht. Aber diese Zeitungsberichte waren

in die steile und quellenreiche Böschung längs des Gruber-Canales mit den umfassenden Entwässerungsanlagen und versenkten gewaltigen Stütz- und Futtermauern, die Entwicklung der Trace zwischen Sanische und St. Marein mit den beiden Tunnels, der Aufstieg an der Lehne von Zobelsberg, die Entwicklung bei Bonique, die bedeutenden, theilweise im Rutschterrain gelegenen Anlagen in der engen Thalschlucht zwischen Oberretze und Bleibitz fesseln.

Die neue Bahn erschließt ein an Naturschönheiten reiches Gebiet unseres schönen Heimatlandes, und es wird sich der Naturfreund von dem abwechslungsreichen anmuthigen Bilde landschaftlicher Reize mächtig angezogen fühlen.

Das Panorama von Laibach, die eigenartige Schönheit der weiten Ebene des bergumäumten Laibacher Moores mit dem Rückblicke auf die pittoresken Spitzen der Julischen Alpen, der Ausblick über das Kesseltal von Ratschna mit dem Schlosse Weissenstein und der auf einem isolierten Felsen erbauten Kirche Kopain von der Zobelsberger Lehne aus, der Ueberblick über das mit reichem Culturboden bedeckte Gutenfeld, die wildromantische Schönheit des stillen Höllenthales und die Fahrt über das öde Steinmeer des Karstgebietes, die vielen kirchen- und ruinengezierten Bergfegeln, der Anblick der zahlreichen freundlichen Dörfer und Ortschaften werden dem Reisenden in rascher Folge Bilder vor Augen führen, welche wohl geeignet sind, einen tiefen, bleibenden Eindruck hervorzurufen.

Die auf circa 1200 m aufgeschlossene, leicht zugängliche Höhle des Schizabaches bei Ratschna, die Tinteraschlundhöhle bei Bleibitz und das Kohlenbergwerk in Gottschee sind Sehenswürdigkeiten, welche ebenfalls eine große Anziehungskraft ausüben werden.

Zur Herstellung der Bahn, deren Unterbau durchwegs nur eingelegig ausgeführt ist, war eine Erdbewegung von 965.000 m³ nothwendig. Mauerwerk wurde exclusive der Hochbauten und Tunnelmauerungen im Gesamtausmaße von 36.300 m³ hergestellt.

Die größte Dammhöhe, in der Achse gemessen, beträgt 14.1 m, die größte Einschnittstiefe 16.5 m. Unterbau-Objecte kommen im Zuge der Bahn in einer Anzahl von 285 Stück vor. Von diesen Objecten sind 164 in der Bahn und 121 außerhalb derselben gelegen.

Die Bahnobjecte umfassen zwei Brücken über 20 m Spannweite, 133 Brücken und Durchlässe unter 20 m Spannweite, sechs Ueberfahrtsbrücken, zwei Tun-

so überzeugend, die Schilderungen von der Theuerung, von der Unsicherheit des Lebens, von den Gefahren, die dem Europäer an jeder Straßenecke drohen, waren so kraftvoll gehalten, daß ich eine Heidenangst bekam. Dann fiel mir aber ein, daß auch außer mir noch zwei Millionen Menschen in Chicago lebten, darunter gegen eine halbe Million Deutscher; ich dachte auch daran, daß die famosen Zeitungsreporter doch noch am Leben sein müßten, sonst hätten sie die Schauderberichte nicht schreiben können, und von deren Ausraubung und Ermordung hatte ich bisher nichts vernommen. Dann gab es ja noch viele Tausende von Ausstellern, die ebenso wie ich oder die Herren Correspondenten in Hotels lebten, und wenn sie die grenzenlose Ventelschneiderei der theuren Hotels ertragen konnten, dann konnte ichs doch auch. Das gab mir wieder die Courage zurück. Aber als ich in der folgenden Woche meine Hotelrechnung zahlte, da traute ich meinen Augen nicht, als sie, wie in allen früheren Wochen, wieder nur 21 Dollars betrug; die einzelnen Dollarscheine verwandelten sich unter dem Eindrucke der Schreckensberichte in zehn-Dollarscheine, und als ich die quittierte Rechnung einsteckte, sah ich nach meiner Uhr und Brieftasche, nach Ringen und Bußnadel, ob sie nicht von dem räuberischen Hotelcassier gestohlen worden waren. „Bist doch ein verdammter Kerl,“ sagte ich zu mir selbst, „daß du es in Chicago trotz der Zeitungswarnungen aus Europa so lange noch ausgehalten hast.“

Ich erinnere mich eines Berichtes, den der Correspondent des „Ottumwa, Sentinel,“ einer in Iowa,

nels und 21 Rohrdurchlässe. Die Eisenconstruktion der Brücke über den Laibachfluß wiegt 71.130 Kilogramm, jene über den Gruber-Canal 159.740 Kilogramm. Die beiden Tunnels sind in Guttenseiner Kalk gelegen und ihrer ganzen Länge nach ausgemauert.

Sämmtliche Kunstbauten sind aus gewöhnlichem Bruchstein hergestellt. Quader gelangten in ganz beschränktem Maße, und zwar nur zur Abdeckung des Mauerwerkes in speciellen Fällen, sowie als Auflagerung der Brückenconstruktionen zur Anwendung.

Die Bahn wird von 191 Straßen und Wegen im Niveau gekreuzt, von diesen Niveaureisungen entfallen drei auf die Reichsstraße nach Rudolfswert, sieben auf die Poststraße nach Gottschee, 22 auf Bezirks- und Gemeindestraßen und der Rest auf Wirtschaftswege und Fußrampen. Von diesen Niveau-Übersetzungen sind nur vier im Stadtgebiete von Laibach gelegene Rampen mit Absperrvorrichtungen versehen.

Der Oberbau ist nach dem gewöhnlichen Querschwellensystem für einen Achsdruck von 142 Tonnen und eine Fahrgeschwindigkeit bis 35 km per Stunde für die Linie Laibach-Großlupp und von 30 km für die Linie Großlupp-Gottschee construiert.

Die Gesamtlänge der Geleise beträgt 81.450 m. Zur Herstellung des Oberbaues wurden 9 m lange Stahlschienen von 26 Kilogramm Gewicht per laufendes Meter im Gesamtgewichte von 2120 Tonnen verwendet. Im übrigen waren für den Oberbau 116.000 Stück Schwellen, 378 m³ Brücken- und Extrahölzer und 108.300 m³ Schotter erforderlich.

In den Stationen liegen im ganzen 71 Weichen, zwei Locomotiv-Drehbänke und vier Brückenwagen. Die Linie Laibach-Gottschee besitzt im ganzen 61 Hochbauobjecte, davon entfallen auf die Stationen 48, auf die currente Strecke elf, drei Objecte liegen seitwärts der Bahn.

Außerdem besitzt sie nebst den beiden Endstationen Laibach (Südbahn) und Gottschee 9 Zwischenstationen, 3 Haltestellen und 1 Kohlenverladestation. Die Inbetriebsetzung der Unterkrainer Bahnen bedingte auch eine wesentliche, einen bedeutenden Kostenaufwand erfordernde Erweiterung der Stationen Laibach (Südbahn) und Laibach Staatsbahn; Zugförderungsanlagen sind nur in Großlupp und Gottschee vorhanden.

Für die Beschaffung des Betriebswassers auf der Strecke mußten bedeutende Vorkehrungen getroffen werden, indem in sämmtlichen vier Wasserstationen, Großlupp, Gutenfeld, Ortenegg und Gottschee, das Wasser durch eigene Leitungen auf größere Distanzen zuge-

Bereinigte Staaten, erscheinenden Zeitung, im Jahre 1873 über die Wiener Weltausstellung geschrieben hat. „Was für wildfremde Menschen sind doch in Wien,“ schrieb er; „kein Mensch spricht englisch, frag' ich jemanden um Auskunft, so zuckt er die Achseln und geht weiter; in den Restaurants muß ich horrenden Preise zahlen, die Ausstellung ist unfertig, das Wetter schlecht, die Cholera droht und ein großer Finanzkrach hat Entsetzen unter die Bevölkerung gebracht. Ottumwa, wie bist du schön! Freilich hat es dort keine so schönen Häuser, so schöne Straßen, wie in Wien, aber unsere Prairien, unsere Felder sind doch auch lieblich, und ich kenne dort alle Menschen. Ich brauche dort nicht um 1 Uhr Mittag zu essen, wie in Wien, und gibts keinen Kaiser in Ottumwa, so haben wir doch unsere schönen Iowa girls.“ In diesem Ton gieng das fröhlich weiter.

Ganz wie der Redacteur aus Amerika über Wien, so haben eine Menge seiner Collegen aus Europa über Chicago geschrieben. Natürlich. Wie wenige von den Herren gab es doch, die ein paar Worte englisch verstanden, wie wenige, die aus ihrem Heimatstädtchen Heilbronn oder Weinheim hinaus gekommen waren in die Welt, und weil es dort nicht ganz so ausah, wie in Heilbronn oder Weinheim, wurde geschimpft und gezetert. Dazu die Seereise und das Heimweh, das hilflose Alleinsein inmitten des Jagens und Treibens der fremden Weltstadt, das Unvertrautsein mit den verschiedenen großartigen oder auch abstoßenden Verhältnissen; die Unkenntniß der Geschichte des Landes und der Stadt. Was Wunder, daß sie Gift und Galle

führt werden muß. In Großlupp und Gottschee sind für diesen Zweck Dampfmaschinen aufgestellt.

Zur Beschaffung des Trinkwassers für die Stationen und Wächterhäuser dienen theils gegrabene Brunnen, theils Cisternen.

Einfriedungen sind in der Regel nur dort ausgeführt, wo öffentliche Sicherheitsrückichten dieselben erheischen. Längs der Bahn ist eine durchgehende Telegraphenleitung ausgeführt, welche als Sprechlinie verwendet wird; eine Signallinie kommt nur zwischen den Stationen Laibach-Südbahn und Laibach-Unterkrainer Bahnen vor.

Sämmtliche Stationen sind mit Central-Weichenstell-Anlagen versehen.

Der Bau der Linie Laibach-Gottschee, welcher bezüglich der Unter-, Ober- und Hochbauarbeiten (exclusiv der Lieferungen von Schienen, Schwellen etc.) der bestaccordierten energischen Bauunternehmung Brüder Redlich & Berger im Wege einer öffentlichen Ausschreibung übertragen worden ist, wurde am 21sten Mai 1892 begonnen und rastlos gefördert, so daß schon am 16. Juli 1893 die erste Locomotive bis nach Gottschee verkehren konnte.

Zur Bewältigung dieser anerkanntswerten Leistung wurden bis Ende August l. J. in 361 Arbeitstagen 847.600 Tagelöhner, 111.590 Professionisten und 37.490 Zugthiere verwendet.

Für den Bau der Unterkrainer Bahnen wurde im November 1890 eine eigene l. l. Eisenbahn-Bauleitung mit dem Sitze in Laibach errichtet.

Dieser der l. l. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen in Wien unterstehenden Bauleitung oblag es, die Detailtracierung und Grundeinklösung durchzuführen, die Projecte zu verfassen sowie die directe Leitung des Baues und die constante Ueberwachung der Ausführung desselben zu besorgen.

Gleichzeitig mit den Arbeiten für die Linie Laibach-Gottschee wurden auch jene für die Linie Großlupp-Rudolfswert-Straza, welche sich bekanntlich im Baue befindet und Ende Mai künftigen Jahres dem öffentlichen Verkehre übergeben werden soll, durchgeführt.

An der Spitze der Bauleitung steht der Inspector der l. l. österreichischen Staatsbahnen, Herr Ferdinand Klemenčič, welchem das erforderliche Personale aus dem Stande der l. l. österreichischen Staatsbahnen nach Maßgabe der Entwicklung der Arbeiten zur Verfügung gestellt wurde.

Gegenwärtig stehen dem l. l. Bauleiter 2 Stellvertreter, 1 Hochbauführer, 11 exponierte Bauführer, 2 Unterbauführer, 1 Rechnungsführer, 3 Geometer und 1 Administrativbeamte zur Disposition.

Die Bauleitung kann mit wohlberechtigter Genugthuung auf das vollendete gelungene Werk blicken. Dank den ausgezeichneten, bewährten Bauleitern, Dank den erprobten Bauführern ward die Linie trotz des verhältnismäßig geringen Personals ohne Abweichung von dem ursprünglichen Projecte termingemäß fertiggestellt. Die commissionellen Prüfungen ergaben das beste Resultat, und einstimmig ist das Lob aller, so die neue Bahn kennen, ob der praktischen Anlagen derselben, ob des ausgezeichneten Bauzustandes. Die l. l. Generaldirection der österreichischen Staatsbahn sowie die Betriebsdirection Villach unter Leitung ihres Betriebsdirectors Theodor v. Scala förderte thatkräftigst das gelungene Werk, und es wird auch allen den verdienten Männern das Land und seine Bevölkerung ein dankbares Andenken bewahren.

über Chicago schüttelten. Die wenigsten bedachten, daß diese junge Riesenstadt mit ihrem schlechten Pflaster und den schmutzigen Straßen 50 Jahre bestünde, und verglichen sie mit dem tausendjährigen London, Paris, Wien.

Wir waren im ganzen kaum ein Duzend, die für die Ausstellung eintraten, die alle Verhältnisse berücksichtigten und die sichere Hoffnung auf einen glänzenden Erfolg aussprachen. Ein Vierteljahr ist seit her vergangen. Was haben die Ankünfte dieser Spasverderber geschadet? Wo ist das vielversprochene Fiasco der Ausstellung? Wo der mangelhafte Besuch? Wo der Raub und die Beutelschneiderei? Alle, welche die Ausstellung besucht haben, kommen entzückt davon nach Europa zurück — sie sind des Lobes voll und bestätigen die Worte des deutschen Reichscommissärs, welcher kürzlich in Berlin die Chicagoer Weltausstellung als die größte und schönste aller bisherigen Ausstellungen bezeichnete.

Zunächst die Finanzen. Die Ausstellung hat den Chicagoer Bürgern gegen 20 Millionen Dollars gekostet. Während bei früheren Ausstellungen die Staatenregierungen, Provinzen und Städte höchst bedeutende Summen beigetragen haben, mitunter bis zur Hälfte der Herstellungskosten, wurden diese in Chicago, mit Ausnahme eines Beihilfs, ganz von den Bürgern bestritten. 20 Millionen Dollars sind 80 Millionen deutschen Reichs. Und während dieses mächtige Reich viele Monate lang darüber debattierte und seine fünfzig Millionen Menschen sich die Köpfe darüber zerbrachen, ob das Geld zu bewilligen wäre oder nicht, kommt hier

Anarchisten.

Die Entdeckung eines anarchistischen Complots in Wien muß begreiflicherweise sehr überraschen, da man seit sieben Jahren hier nichts mehr von anarchistischen Umtrieben gehört hatte und Wien keine geeignete Stätte für dieselben zu sein schien. Man hat es wahrscheinlich auch in diesem Falle nur mit dem vereinzelten Unternehmen einiger verbrecherischer Fanatiker zu thun, die vielleicht von auswärts zu dem verbrecherischen Werke aufgereizt worden sind. Die Polizei selbst constatirt, daß die verhafteten Arbeiter sich in der letzten Zeit von der socialistischen Fraction der „Unabhängigen“ getrennt hatten, und daß die zwei verhafteten Tischlergehilfen Hapfel und Hahnel an der öffentlichen socialistischen Bewegung der Wiener Arbeiterschaft keinen Antheil nahmen. An Fanatikern, denen die Action der social-demokratischen Partei nicht genügt und die sich der „Propaganda der That“ anschließen, fehlt es allerdings nie. Vielleicht ist das jetzt entdeckte Complot auf eine Agitation von auswärts zurückzuführen, welche es in Wien wieder mit einem terroristischen Coup versuchen wollte, um in der Bevölkerung Aufregung und Unruhe zu erzeugen. Die Art und Weise der Vorbereitung des Verbrechens macht es auch wahrscheinlich, daß das Unternehmen auf wenige Theilnehmer beschränkt war, wodurch dessen Gefährlichkeit wesentlich eingeschränkt wird. Von einer weiteren Verbreitung anarchistischer Tendenzen unter der Wiener Arbeiterschaft kann wohl nicht die Rede sein, und erst jüngst konnte man in den Versammlungen über das allgemeine Wahlrecht die Versicherung hören, daß die österreichische Socialdemokratie von gewalthätigen Schritten nichts wissen wolle.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. September.

Se. Majestät der Kaiser empfing den scheidenden Gesandten Nepki am 23 d. M. in Audienz und verabschiedete sich von demselben in huldvollster Weise.

Die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm bei den Manövern bei Güns sowie die Abhaltung dieser Manöver selbst werden von den russischen Blättern in ruhiger und leidenschaftsloser Weise beurtheilt. Die maßgebenden Organe erblicken in den Tagen von Güns keinerlei Absicht einer Demonstration gegen Rußland und zollen der Weisheit des Kaisers Franz Josef volle Anerkennung.

Im „Vaterland“ bespricht ein „Czechophile“, der in vorausgegangenen Artikeln „Res bohemicae“ einer eingehenden und objectiven Erörterung unterzogen hat, nunmehr die Stellung der czechischen Parteien zu den Ausgleichs-Punctationen. Er bemerkt, der Ausgleich mit den Deutschen habe die politische Organisation des czechischen Volkes umgestoßen, dem unbefangenen Freunde des czechischen Volkes stehe der Verstand still, wenn er sich jagen müsse, das sei traurige Wirklichkeit. Was wolle denn das czechische Volk, wenn es nicht die Gleichberechtigung mit den Deutschen in Böhmen wolle? Und wenn es die Gleichberechtigung mit den Deutschen wolle, sei denn da ein Ausgleich mit ihnen nicht selbstverständlich? Sei doch eine Aenderung in der staatsrechtlichen Stellung des Königreiches Böhmen oder auch nur eine Vergrößerung der Autonomie des Landes ohne die Zustimmung der Deutschen nicht möglich.

eine Stadt, die seit kaum viel mehr als einem halben Jahrhundert auf einer sumpfigen Einöde hervorgezauert wurde, und gönnt sich den Spas einer Weltausstellung! Vor 25 Jahren brannte sie nieder, ihre Einwohner waren Bettler — heute greifen dieselben Menschen in die Tasche, um 50 Millionen Gulden auf Nimmerwiedersehen für eine Weltausstellung zu opfern. Wo ist die Stadt, die dergleichen thun würde? Ist es Wien oder Berlin? Weder London noch Paris haben es gethan und werden es schwerlich jemals thun. Vielleicht Heilbronn oder Weinheim...

„Finanzielles Fiasco!“ Das war das Lösungswort, als das künstlerische Fiasco, von welchem nach Europa berichtet wurde, durch die Thatfachen kräftigst widerlegt war. Ja, wo ist denn die Weltausstellung, welche ein Deficit aufzuweisen gehabt hat? Etwa Wien? oder London? oder Paris? Sie haben alle mit Deficits geendet; alle, Sidney und Melbourne, und Philadelphia und Antwerpen, selbst die größte und erfolgreichste aller bisherigen Ausstellungen, Paris 1889, schloß mit einem Deficit, wenn man die großen Staats- und städtischen Zuschüsse in Abrechnung bringt. Aber ist das ein Weltausstellungsfiasco zu nennen? Ist etwa Salvini kein großer Schauspieler, wenn er irgendwo in Heilbronn oder Weinheim nicht auf seine Kosten kommt? Im Gegentheil. Ein Deficit bei einem solchen Unternehmen ist ein Beweis seiner Güte.

„Schlechter Besuch, Klagen der Aussteller über mangelnde Geschäfte“ u. s. w. war das nächste Thema. Nun denn, heute schon, nach viermonatlicher Dauer hat die Chicagoer Weltausstellung eine weit größere

Bei der Reichsrathswahl im Tetschener Landgemeindenbezirk wurde der deutschliberale Candidat Stefan Richter mit 210 von 292 Stimmen gewählt. Der Socialist Weblich erhielt 87 Stimmen.

Bei der Reichsrathsergänzungswahl für den Stadtbezirk Pribram an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Miza wurde der jungeczechische Candidat, der Prager Handschuhmacher Brzeznovský, mit 944 Stimmen gewählt. Sein Gegencandidat, der Socialistenführer Krapla, erhielt 121 Stimmen.

Noch immer spinnt sich die Discussion in der deutschen Presse über den Güns-Refinger Depeschewechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck fort. Sie hat sowohl zur Berichtigung so mancher irriger Meldungen als auch zur Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Bedeutung und Tragweite des interessanten Geschehnisses beigetragen. In ersterer Beziehung steht es nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm ganz spontan und ohne irgend welche Beeinflussung seitens deutscher oder anderer Souveräne die veröhnliche Depesche an Fürsten Bismarck gerichtet habe. Ist nun seine diesbezügliche Initiative unzweifelhaft, so ist anderseits fast die ganze deutsche Presse einhellig in dem Ausdruck ihrer Erkenntnis und Ueberzeugung, daß der veröhnliche Schritt des Kaisers Wilhelm, weder was die Stellung Bismarcks zum neuen Systeme noch das Verhältnis des Kaisers zu seinen derzeitigen staatsmännischen Berathern betrifft, politische Folgen nicht haben werde.

Der serbische Staatsgerichtshof hielt gestern eine Sitzung, um einige Competenzfragen im Proceß Avakumovic zu erledigen. Die meritorische Proceßverhandlung findet am 9. October statt.

Wie oft erwähnt worden, tritt Anfangs October die Commission der deutschen und der russischen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über einen eventuellen Handelsvertrag beider Kaiserreiche in Berlin zusammen. Da der 1. October auf einen Sonntag fällt, wird die Eröffnungssitzung am 2ten October stattfinden; in derselben werden nur Fragen der geschäftlichen Behandlung zur Erörterung gelangen.

Die Königin von Spanien dürfte erst in der Zeit vom 10. bis 15. October von San Sebastian nach Madrid zurückkehren. Infolge dessen ist die Festsetzung des Termins für die Wiedereröffnung der Cortes abermals hinausgeschoben worden.

In Paris dirigiert zur Stunde das Festmahl der Pariser Presse für den Empfang der Officiere des russischen Geschwaders, welches am 13. October in Toulon zum Besuche angemeldet ist, die dortige öffentliche Meinung. — Der Pariser Gemeinderath hat trotz einer energischen Opposition des socialistischen Gemeinderaths Bailant für die Russenfeste 350.000 Francs votiert.

Das englische Parlament — also nicht bloß das Oberhaus, wie man nach einer Londoner Depesche annehmen mußte — hat sich um einen Tag früher, als erwartet worden war, bis 9. November vertagt. Wie aus den heute eingetroffenen Londoner Blättern hervorgeht, waren nach der zweiten Lesung des Finanzgesetzes Vereinbarungen getroffen worden, die Vertagung bereits Freitag anstatt Samstag eintreten zu lassen.

In Argentinien und Brasilien kommen die revolutionären Bewegungen zu keinem Ende. Ueberall Provinzial-Aufstände, Abfälle der Regierungstruppen,

Besucherkahl aufzuweisen, als alle bisherigen Ausstellungen während sechsmonatlicher Dauer, ausgenommen die beiden letzten Pariser Ausstellungen von 1878 und 1889. Nicht weniger als zehn Millionen besuchten die Chicagoer Ausstellung bis Ende August; in der letzten Augustwoche allein war die Besucherzahl auf eine Million gestiegen, und augenblicklich erreicht dieselbe täglich einen Durchschnitt von 150.000, den Durchschnitt der letzten Pariser Ausstellung. Erwiesenermaßen sind die beiden letzten Ausstellungsmonate überall die besten, und selbst wenn die Besucherzahl sich nicht weiter steigern, sondern bei einer Million wöchentlich bleiben sollte, wird am Schlusse der Ausstellung — Ende October — die Gesamtzahl zwischen 17 und 18 Millionen erreichen. Die Pariser Ausstellung 1878 hatte nur 16 Millionen, die Philadelphiaer 14, die Wiener nur 7 Millionen. Chicago tritt also auch darin in die erste Linie, ausgenommen die Pariser Ausstellung von 1889, deren Besucherzahl 36 Millionen erreichte. Wo ist da der schlechte Besuch? Auch die zahllosen internationalen Tengel-Tangel der „Midway Plaisance“, deren Unternehmer in den ersten Wochen ihre Ohren hängen ließen, machen ausgezeichnete Geschäfte. Einzelne Unternehmungen, wie z. B. das japanische Dorf, das „deutsche Dorf“, nehmen mehrere tausend Mark täglich ein, und die Procente der Einnahmen, welche für Pflanzmiete u. d. den Ausstellungsbehörden abgeliefert werden müssen, belaufen sich auf 80 bis 100.000 Mark täglich! Wer kann es da noch wagen, von einem Fiasco zu sprechen? Und wer hat in Bezug auf die Erfolge der Ausstellung recht behalten? (Fremdenblatt.)

der Flotten und Präsidentenkrise, überall Kämpfe zu Land und zu Wasser, Bombardements und kein Absehen, wann und wie dies endigen soll.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaisermanöver in Oberösterreich.) Das „Ringer Volksblatt“ meldet: „Wie wir von vertrauenswürdiger Seite hören, werden im nächsten Jahre in Oberösterreich große Manöver stattfinden, zu denen auch der Kaiser erscheinen wird. Manöver-Terrain wird hauptsächlich die Gegend sein, wo sich die heurigen und vorjährigen Manöver abspielten; doch soll auch das Mühlviertel einbezogen werden.“

— (Erzherzog Karl Ludwig als Jubilar.) Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig feiert am 27. d. M. das vierzigjährige Jubiläum als Chef des kaiserlich russischen Dragoner-Regiments Nr. 24. Aus diesem Anlasse trifft am 26. d. M. unter Führung des Regimentscommandanten eine Officiersdeputation des genannten Regiments aus Odessa in Wien ein, um den Erzherzog zu beglückwünschen. Am 27. d. M. nachmittags um 3 Uhr findet zu Ehren der Deputation beim Erzherzog ein Diner statt.

— (Vom Wiener Männergesangsvereine.) Laut einer in der Vereinsübung des Männergesangsvereines mitgetheilten Intimation des Obersthofmeisteramtes gedenkt Se. Majestät der Kaiser dem Jubiläums-Festconcerte beizuwohnen, falls dies Sr. Majestät möglich sein wird. Diese Mittheilung wurde mit freudigstem Jubel begrüßt.

— (Verhaftung.) Der Sohn des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Sokol, Karl Stanislaus Sokol, wurde gestern vormittags in Prag in der Wohnung seines Vaters verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition des Budweiser Kreisgerichtes, und zwar wegen der Rede, welche Sokol jun. vor einigen Tagen in Lischau bei Budweis gehalten hat. Gegen Sokol wird die Anklage wegen Verbrechen des Hochverraths und der Majestäts-Beleidigung erhoben werden. Er wurde zunächst zur Polizeidirection und von dort ins Strafgerichts-Gebäude gebracht.

— (Ludwig Kossuth.) Infolge der ungünstigen Gerüchte, die in Budapest über das Befinden des greisen Ludwig Kossuth verbreitet waren, hat sich die „Neue Freie Presse“ um Auskunft nach Turin gewendet, wo Kossuth lebt. Die von dort aufgegeben telegraphische Antwort lautet: „Kossuth ist zwar, seinen 88 Lebensjahren entsprechend, von schwacher Constitution, macht aber gleichwohl jeden Tag seine gewöhnlichen Promenaden und ist heute zweimal ausgegangen.“

— (Untergang eines Schiffes.) Von zwei russischen Kriegsschiffen, dem Monitor „Rusalka“ und dem Kanonenboot „Lucie“, welche Dienstag von Reval nach Helsingfors abgingen, ist letzteres Dienstag abends allein vor Helsingfors angelangt. Man hat die Boote der „Rusalka“ und zahlreiche demselben gehörende Effecten angetroffen; auch wurde ein Leichnam ans Land gespült. Es scheint daher außer Zweifel, daß das Schiff „Rusalka“ während des Sturmes, der Dienstag sich erhoben hatte, seinen Untergang fand.

— (Orkan in Chicago.) Aus Chicago, 22. d. M., wird dem „N. W. A.“ gemeldet: Heute abends brach plötzlich ein entsetzlicher Orkan los, dem ein heftiger Wolkenbruch folgte. Das Glasbad der Kunst-Abtheilung der Weltausstellung ist zum größten Theile

eingestürzt, die Bilder wurden arg beschädigt. Die meisten Verwüstungen richtete die Katastrophe in der russischen sowie in der holländischen Abtheilung an. Unzählige Personen wurden verwundet. Da in der Ausstellung 100.000 Menschen anwesend waren, herrschte die größte Verwirrung, als der Sturm losbrach und alles zu flüchten versuchte. Die österreichische Kunstabtheilung ist intact, dagegen hat die österreichische Industrie-Abtheilung Schaden gelitten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennung zu Ehrenbürgern.) Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Eisenbahnstrecke Saibach-Gottschee der Unterkrainer Bahnen hat die Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee in ihrer gestrigen außerordentlichen Sitzung Seine Excellenz den Herrn Handelsminister Marquis Bacquhem, den Herrn Landespräsidenten Baron Hein, Seine Durchlaucht den Fürsten Karl Auerberg und den Sparcasse-Amtsdirector Herrn Dr. J. Suppan in Saibach stimmeneinhellig zu Ehrenbürgern ernannt.

— (Spende.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat die krainische Sparcasse zur Unterstützung jener Lehrer aus Krain, welche im Sommersemester 1893/94 den Zeichenlehrercurs an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz besuchen werden, der k. k. Landesregierung den namhaften Betrag von 450 fl. zur Verfügung gestellt. — o.

— (Privilegium.) Das k. k. Handelsministerium und das königlich ungarische Handelsministerium haben dem Herrn Julius Schwarz in Bittai auf verbesserte Schlichte für die Kettenfäden eines Gewebes, respective der Appreturmasse für fertige Gewebe, ein ausschließliches Privilegium in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern erteilt. — o.

— (Gemeinderathssitzung.) Morgen findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Finanzsection wegen Baues des Militäraugmentations-Magazines; wegen Ankaufes eines Zubehörs beim Hause Nr. 36 an der Petersstraße zum Zwecke der Straßenerweiterung; wegen Ankaufes der Wiesparcelle Nr. 920 der Catastralgemeinde Tirnauervorstadt behufs Ablagerung der Fäcalien; wegen Verkaufes der Parcelle Nr. 99/1 Catastralgemeinde Gradišavorstadt an die krain. Bau-Gesellschaft; über das Gesuch der „Glasbena Matka“ wegen Abtretung eines Theiles der Parc.-Nr. 178 Catastralgemeinde Gradišavorstadt behufs Errichtung eines Einganges aus der Begagasse in das Haus Nr. 8 in der Herrengasse; wegen Ausfolgung der Dienstescantion des verstorbenen Stadtcassiers Alb. Valenta; über die Scontrierung der Stadtcasse und der mit ihr vereinten Fonde am 14. Juli l. J.; Bericht der Polizeisection über den Tarif der neugegründeten Commissionärgesellschaft; sodann geheime Sitzung.

* (Von unserem Pädagogium.) Die Aufnahmeprüfungen an unseren k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen sind nun zum Abschlusse gekommen. In den ersten Jahrgang der Lehrer-Bildungsanstalt wurden von 41 Angemeldeten 33 aufgenommen; es zählt daher diese Abtheilung, da ein Bögling dieselbe zu wiederholen hat, im ganzen 34 Lehramtszöglinge. Im ersten Jahrgange der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt

„Ich wiederhole dir, Hetty,“ betheuerte er ihr, „ich schwöre es dir: Ich war nicht in Elyst-Hazel seit gestern!“

Sie antwortete ihm nicht, ihre Kraft hatte ihr Ende erreicht, und mit der Schwere einer Leblosen sank sie ihm in die Arme.

XXVI.

Das erste Saatkorn.

Der Tag, welcher dem Gewittersturm folgte, war hell und schön; auf Elyst-Hazel aber waren alle Fenster verhangen, weil hinter denselben ein Todter ruhte.

In Church-Wytton wußte ein jeder schon in früher Morgenstunde, daß der Vater der Herrin von Elyst-Hazel im Laufe der Nacht einem Herzschlage erlegen sei, gerade wie Doctor Coplestock dies längst vorhergesagt hatte. Ueberall redete man von dieser tragischen Katastrophe.

Nirgends aber weckte die Kunde wohl größere Bewegung als in Baronin Selina Selwins Hause. Die edle Dame brach in Thränen aus. Sie sagte sich, daß sie auf keine weitere Mittheilung warten, sondern sofort zu dem lieben Mädchen eilen müsse, welches einen so herben Verlust erfahren habe. Sie hatte den Vater verloren! Wer war da geeigneter, sie zu trösten, als sie, die immer noch nicht die Hoffnung aufgab, nach Ablauf der drei Prüfungsjahre, die das Testament vorschrieb, durch die Heirat ihres Sohnes mit der Herrin von Elyst-Hazel deren Mutter zu werden. So, von Bärtlichkeit überfließend, begab die Baronin sich nach Elyst-Hazel.

vermochten von den 121 Aufnahmewerberinnen nur 49 Platz zu finden. Die Nachtragsprüfungen nahmen fast durchgehend einen günstigen Verlauf.

— (Warnung.) Nach einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mittheilung versendet die Direction des Blattes „Vaputinutuel“ in Paris, Quai Bourbon 17, an verschiedene Personen im Inlande Circularien, in welchen sie jedermann auf Wunsch die Vermittlung einer lohnenden häuslichen Nebenbeschäftigung, bestehend im Copieren von Adressen und Expeditionen von Circularien unter Kreuzband, sowie in der Correspondenz für bedeutende Pariser Häuser und in „angenehmen künstlerischen Arbeiten“ in Aussicht stellt und hiefür lediglich die Einwendung des Abonnementsbetrages für die genannte Zeitung fordert. Nachdem es sich in diesem Falle wieder um eines jener Unternehmen handelt, welche im ausgedehnten Maße die Leichtgläubigkeit des Publicums auszubeuten suchen, wird die Bevölkerung vor jenem Schwindelunternehmen gewarnt.

— (Bezirks-Thierschauen und Rinder-Prämierungen.) Die mit Hilfe der Staats- und Landessubvention im heurigen Jahre in Krain stattfindenden Bezirks-Thierschauen und Rinderprämierungen sind auf folgende Tage bestimmt worden, als: am 12ten October in Sandstraß, am 14. October in Gutenfeld und am 16. October in Altemarkt bei Baas. Zum Mitgliede des Preisgerichtes wurde von Seite der k. k. Landesregierung der Herr k. k. Landes-Thierarzt Johann Wagner designiert. An Prämien sind für jeden Thierschauort bestimmt: für Stiere fünf Prämien, und zwar eine zu 25 fl., eine zu 15 fl. und drei zu 10 fl.; für Kühe vier Prämien, und zwar eine zu 20 fl. und drei zu 10 fl.; für trächtige Kalbinnen fünf Prämien, und zwar eine zu 20 fl. und vier zu 10 fl. Außerdem kommen auch Anerkennungsdiplome und in besonderen Fällen auch noch außerordentliche Geldprämien zur Vertheilung. — o.

— (Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen.) hat sich anlässlich der Günsler Manöver aufs glänzendste bewährt. Insbesondere gab die Südbahn eine starke Probe ihrer Leistungsfähigkeit. Die Südbahn hat allein zwölf Separathofzüge mit den an den Manövern theilnehmenden Souveränen, den Erzherzogen, fremden Militär-Attaches und Suiten in der Richtung Wien-, respective Hohenbrunn-Güns und zurück besördert. Die Dislocation der Truppen nach Schluß der Manöver fand nur zum geringen Theil zu Fuß, zum weitläufigsten Theile mit der Eisenbahn, und zwar nach allen Richtungen, statt, wozu die erforderlichen, weit umfassenden Dispositionen schon vorher getroffen werden mußten. Zumal die Bereitchaft der Wagen und Locomotiven der Südbahn und der nächstbetheiligten ungarischen Staatsbahnen wurde bereits am 19. d. M. ins Werk gesetzt und erstreckte sich bei der Südbahn allein auf circa 3300 Wagen und circa 140 Maschinen, die bis zum Schluß der Abtransportierung dem allgemeinen Verkehr entzogen bleiben mußten. Der Transport selbst begann am 21. d. M. gegen Nacht und endete am 23. d. um 10 Uhr abends. Im ganzen handelte es sich somit darum, in einer Zeit von etwa 48 Stunden sowohl den Transitverkehr von circa 22.000 Mann und 1800 Pferden zwischen der Südbahn und den ungarischen Staatsbahnen, als auch den Gesamtmilitärverkehr auf der Südbahn von mehr als 50.000 Mann, 4000 Pferden und 330 Fuhrwerken zu besorgen. Die Abwicklung dieser, in Anbetracht der kurzen Zeit und des inzwischen voll aufrecht erhaltenen Personenverkehrs und thunlichst bewältigten Frachten-

Ihr Empfang wirkte etwas abkühlend auf die enthusiastische Dame.

Das gnädige Fräulein befand sich im Boudoir, berichtete der Diener, welcher die Baronin in die verdunkelte Vorhalle treten ließ; er glaube nicht, daß sie Besuche empfangen, denn sie habe die Weisung erteilt, außer Herrn Vandergrift niemandem vorzulassen. Baronin Selina beeilte sich, den Mann zu versichern, dieser Befehl könne sich unbedingt nicht auch auf sie erstrecken; sie werde jedenfalls vorgelassen. Aber der Diener, welcher seine Zweifel hegen mochte, verstand den sehr deutlichen Wink nicht und führte die Dame in den großen Salon, in welchem er sie zu warten hat, bis er genauere Erkundigungen eingezogen haben würde.

Nach wenigen Minuten des Wartens, welche Lady Selina indeß eine Ewigkeit dünkten, gieng die Thür auf und über die Schwelle rauschte ein Gewand.

Baronin Selina, welche mit mütterlicher Umarmung auf die vermeintliche Hetty zuilen wollte, blieb plötzlich wie angewurzelt stehen, denn vor ihr stand Barbara, in tiefes Schwarz gekleidet, mit düsterer Miene und zusammengepreßten Lippen. Die Baronin bedurfte einiger Minuten, sich von ihrem Erschrecken vor dem Anblick zu erholen.

„Ich hoffte, Ihre Schwester zu sehen, Fräulein Elyde!“ hob sie endlich mit Anstrengung an. „Hetty wird mich doch zweifellos empfangen?“

In Barbara's Gesicht änderte sich nicht ein Zug. „Meine Schwester wünscht, so viel ich weiß, außer ihrem Vormund niemand zu sehen,“ entgegnete sie kalt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(63. Fortsetzung.)

„So warst du — du es wirklich nicht!“ Sie entzog ihm ihre Hände und schlug sie vor das Gesicht. „Mein Gott,“ rief sie, „dann war es jener Mann, welchen ich schon einmal für dich gehalten habe, jener Mann, der dir ähnlich ist — Fabian Gundry!“

„Gundry!“ wiederholte er überrascht.

„Ja, wenn du es nicht warst, so kann nur er — nur er es gewesen sein! Die Bibliothek war fast dunkel! Ich hörte meinen Vater aufschreien und eilte hinzu. Da sa ich einen Mann ihm gegenüberstehen, der zu ihm sprach — ich weiß nicht, was. Mein Vater, der aufgesprungen war, starrte ihn an. Plötzlich stieß er einen lauten Schrei aus, schwankte und sank zu Boden. Ich eilte auf ihn zu, sein Antlitz war furchtbar zu schauen, der Tod mußte sofort eingetreten sein. Der Mann aber, den ich zuvor gesehen hatte, war verschwunden; der Regen schlug durch das offenstehende Fenster herein, durch das er entflohen sein mußte. Ich will ganz ehrlich sein. Kein Zweifel war in mir, daß ich dich gesehen hatte — dich, deine Gestalt, Hermann!“ Und fast schmerzhaft umklammerten ihre Hände seinen Arm. „O, wiederhole es mir noch einmal, daß du es nicht warst — daß es jener andere, Fabian Gundry, gewesen ist, und ich will es dir glauben, wie ich dir alles, alles glaube! Sage mir, o, sage mir, daß du, daß du es nicht warst!“

Sie bebte so heftig bei dieser Frage, daß er Mühe hatte, sie aufrecht zu halten.

verkehres mit nicht unbedeutenden Schwierigkeiten verbundenen Transporte hat sich bis nun anstandslos vollzogen, an welcher Leistung außer der Südbahn auch deren Anschlussbahnen, insbesondere die ungarischen Staatsbahnen, participieren.

— (Unwetter.) Die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage haben die Culturen arg geschädigt und auch weiteres großes Unheil angerichtet. In Laibach litten die Anlagen vielfach, die Wiesen unter Tivoli wurden in Seen verwandelt, die vor kurzem so wasserarme Laibach ist bedenklich angeschwollen, und man sieht in ihren schmutzgelblichen Fluten Holz, Bäume und andere vom Ufer weggeschwemmte Dinge. Nach den bisher von auswärts eingelangten Nachrichten gieng in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. im Tucheiner Thale, politischer Bezirk Stein, ein Wolkenbruch nieder, der die Feistritz in einen reißenden Strom verwandelte, dessen Fluten zwei Brücken über die Feistritz in Stein und angeblich alle Brücken in der Umgebung zerstörten und weitere Verwüstung im Gefolge hatten. Die Anlagen der Cur- und Badeanstalt in Stein sind zum Theile zerstört, zum Theile verheert. Weitere Hochposten sind leider noch zu erwarten.

— (Raubanfall.) In Ergänzung des gestrigen Berichtes über den Raubanfall auf der Rosenbacherstraße wird nachstehend die Personbeschreibung des Thäters bekannt gegeben. Derselbe ist gegen 30 Jahre alt, mittlerer Statur, hat lichtblonde Haare, kleinen Schnurrbart und eine Achsel höher als die andere. Er trug einen grauen Anzug und hatte einen Regenschirm bei sich. Der Thäter soll gebrochen deutsch sprechen.

— (Coups für Lungenkranke.) Wie die »Pester medicinisch-chirurgische Presse« meldet, hat der ungarische Handelsminister angeordnet, dass auf der Strecke Budapest-Naab-Fehring während der Gleichberger Cursaison alle Eil- und Personenzüge besondere Coups für Lungenkranke führen sollen; diese Coups sind mit der Aufschrift »Budapest-Gleichberg« zu versehen. Dadurch soll den reisenden Kranken die zufolge ihres Zustandes erwünschte Bequemlichkeit gesichert, den gesunden Mitreisenden aber die Möglichkeit gesichert werden, von diesen Kranken gesondert ihre Fahrt zurückzulegen.

— (Zur Statistik des Sanitätspersonales) ist aus einer soeben herausgegebenen Zusammenstellung für das Jahr 1890 zu entnehmen, dass in diesem Jahre in Laibach ein Med.-Doctor auf 1133, ein Wundarzt auf 5667, ein Arzt überhaupt auf 944 Einwohner entfielen. Im ganzen Lande hingegen entfielen ein Med.-Doctor auf 9552, ein Wundarzt auf 17.739 und ein Arzt überhaupt auf 6209 Einwohner.

— (Franciscanerinnenkloster in Marburg.) Die Adaptierungsarbeiten an dem für die Niederlassung des Franciscanerinnen-Ordens aus Bemberg bestimmten Gebäude am Tappeinerplatz in Marburg sind nun, wie das »Grazer Volksblatt« meldet, so weit schon gediehen, dass dasselbe mit Ende dieses Monats beziehbar sein wird. Nicht uninteressant dürfte es sein zu erfahren, dass die Protectorin der Niederlassung des besagten Frauenordens in Marburg Ihre I. Hoheit die Frau Erzherzogin Blanca, Gemahlin des Erzherzogs Leopold Salvator, ist.

— (Landes-Handwerkerschule in Sarajevo.) In den nächsten Tagen wird in der Hauptstadt Bosniens eine Landes-Handwerkerschule errichtet werden, in welcher in erster Reihe die wichtigsten Handwerke, und zwar das Tischler-, Schlosser-, Schmiede- oder Wagnerhandwerk, erlernt werden sollen. Die Handwerkerschule wird jährlich Ausstellungen von Behelfsarbeiten veranstalten. Die »Bosnische Post«, welcher wir diese Nachricht entnehmen, bemerkt hiezu: »Die Errichtung dieses Institutes gibt abermals Zeugnis davon, dass die Hand, welche die Geschicke der occupierten Provinzen leitet, von einem hellen und klaren Geiste geleitet wird.«

— (Die Illumination und das Feuerwerk) beim Empfange des 27. Infanterie-Regimentes, wurde, wie uns mitgeteilt wird, vom Südbahnrestaurateur Herrn König veranstaltet.

Neueste Post.

Der neue Kriegsminister.

Das gestern nachmittags erschienene Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht die nachstehenden kaiserlichen Handschreiben:

Lieber General der Cavallerie Edler von Kriegshammer!

Ich ernenne Sie zu Meinem Reichs-Kriegsminister. Schönbrunn am 23. September 1893.

Franz Joseph m. p. Kalnoth m. p.

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Merkl!

Ich enthebe Sie von der Leitung des Reichs-Kriegsministeriums, welche Sie zu Meiner Zufriedenheit geführt haben.

Schönbrunn am 23. September 1893.

Franz Joseph m. p. Kalnoth m. p.

General der Cavallerie von Kriegshammer ist geheimer Rath, Ritter der Eisernen Krone erster Classe, Inhaber des 100. Infanterieregiments und seit 27sten October 1891 General der Cavallerie, als welcher er unmittelbar vor dem Minister Grafen Kalnoth rangiert. Er steht im 61. Lebensjahre (geboren in Mähren am 4. Juni 1832) und ist der Sohn eines Rittmeisters. Als Rittmeister hat er sich bei Solferino besonders ausgezeichnet; 1869 kam er als Major und Flügeladjutant an den Hof, commandierte das 10. Dragonerregiment, wurde 1878 Generalmajor, 1884 Feldmarschall-Lieutenant.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 25. September. Se. Majestät der Kaiser empfing vormittags den Fürstprimas Bazary in halbstündiger Privataudienz. — Ministerpräsident Graf Taaffe besichtigte vormittags in der Polizeidirection die bei den Anarchisten faisierten Werkzeuge und Einrichtungsstücke und sprach dem Polizeipräsidenten seine besondere Anerkennung für den großen Erfolg aus.

Wien, 25. September. Graf Taaffe ist aus Elischau zurückgekehrt. — Von den gestern verhafteten Anarchisten wurden zwei enthaftet, die übrigen dem Landesgerichte eingeliefert. Die vorgefundenen Schriftstücke erweisen die Verbindung der Verhafteten mit Londoner und amerikanischen Anarchisten. Das vorgefundene Ecrafit-Pitirin erzeugten die Verhafteten selbst. Die Bombenhüllen und andere faisierte Objecte sind genau nach Mosts Anleitung hergestellt.

Wien, 25. September. Der permanente Steuer-ausschuss des Abgeordnetenhauses wurde auf den 5ten October einberufen.

Czernowitz, 25. September. Der Bukowinaer Landtag wurde unter Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet.

Budapest, 25. September. In der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Sommerferien interpellirte das Mitglied der Unabhängigkeits-Partei, Szalay, über die bekannte Antwort des Königs in Güns an die Deputation der Municipipien, den Ministerpräsidenten fragend, ob deren Spitze gegen die Unabhängigkeitspartei oder gegen die Apponyi-Partei gerichtet sei, ob der Ministerpräsident Kenntnis von dem Inhalte hatte, und wodurch die scharfen Worte des Königs begründet seien. Der Ministerpräsident kündigte die gleichzeitige, nicht allzuferne Beantwortung dieser und ähnlicher bevorstehenden Interpellationen an. In der nächsten Sitzung am Mittwoch wird Welerle als Finanzminister das Budget für 1894 einbringen.

Barcelona, 25. September. Bei der gestrigen Truppenrevue wurde ein Bomben-Attentat auf Marschall Martinez Campos verübt. Campos wurde leicht verwundet, zwei Personen wurden getödtet, mehrere leicht verletzt. Der Urheber, ein Arbeiter, kommt vor das Kriegsgericht. Campos wohnte nach Anlegung eines Verbandes der Eröffnung des artistisch-literarischen Congresses bei.

Cholera.

Das Organ des Obersten Sanitätsrathes, »Das österreichische Sanitätswesen«, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer folgende bis zum 20. d. M. mittags reichende Nachrichten über den Stand der Cholera:

In der Woche vom 12. d. M. morgens bis 19. d. früh zeigte die Cholera in Galizien eine weitere Ausbreitung und führte zu einer größeren Zahl von Erkrankungen als in der unmittelbaren Vorwoche. Es wurden aus 35 Gemeinden 149 Erkrankungen und 84 Todesfälle angezeigt, von welchen letzteren 20 auf die aus früheren Berichtswochen verbliebenen Kranken entfielen. Unter die 149 Erkrankungen sind auch 20 Verdachtsfälle eingerechnet, bei welchen Cholera asiatica bis jetzt noch nicht sicher nachgewiesen wurde.

Die größere Zahl der neuen Fälle kommt theils auf Rechnung vereinzelter sporadischer Fälle in einer Reihe von Gemeinden, theils war sie durch ein intensiveres Auftreten der Epidemie im Bezirke Radworna (in den Gemeinden Hwozd, Mikuliczyn und Radworna) sowie im Bezirke Sanok (Gemeinde Rymanow) bedingt.

In Kolomea hielt sich die Zahl der Neuerkrankungen auf der bisherigen Höhe. Seit dem ersten Auftreten der jetzigen Epidemie in Galizien sind bis 19ten September in 78 zu 29 Bezirken gehörenden Gemeinden 649 Personen erkrankt (inbegriffen 20 Verdachtsfälle) und 400 Personen, das sind 61.6 Procent der Kranken, an Cholera gestorben.

Die größte Zahl von Erkrankungen fällt auf die Gemeinden: Delatyn 94, Kolomea 68, Mikuliczyn 58, Dobrotow 46, Hwozd 45, Rymanow 44, Radworna 24. In 22 von den 78 Gemeinden kam nur je 1, in 10 Gemeinden kamen nur je 2 Erkrankungen vor.

Angelommene Fremde.

Am 24. September.

Hotel Stadt Wien. Rutowsky, Mullej, Privat; Mäkel, Opernsänger; Neumann; Frankl, Rfm., Wien. — Ritter v. Ellison-Bible, Lieutenant, Laibach. — Desour, Director, Sisset. — Klein, Fabrikant, Guntramsdorf. — Ostank, Billach. —

Gandini, Bezirksrichter, f. Frau u. Papajne, Idria. — Schaffer, Major; Kobenmaier f. Frau u. Tochter; Neumann u. Reiman, Rfste., Graz. — Reitter, Taglianti, Trieste. — Pfann, Schauspieler, Winklern. — Mandl, Agram. — Sauerländer, Weichenbach. — Merseberg, Prag. — Perlo, Reij, Pottau. — Treu, Rfm., Schlaggenwald. Hotel Elephant. Camerini, Rfm., f. Familie; Buzzatto, Rfm.; Kallister f. Familie; Kosal, Privat, Trieste. — Malm, Ingenieur; Probstnagg, Rfm., Wien. — Schmieder, Ingenieur, Killach. — Birnat, f. f. Notar, Sittich. — Wäber, Herrschaftsbesitzer, Grundelhof. — Prinz Polynaz, Podwein. — Mally, Neumarkt. — Antic, Selce. — Filosevic, Wörz. — Böschl, Klagenfurt. — Majdic f. Frau, Loitsch. — Hackl, Bautechniker und Ebler von Rodolitsch, Lieutenant, Laibach. — Ronk sammt Tochter, Fiume. — Eisler, Rfm., Großkranz. — Fischer, Budapest. Hotel Südbahnhof. Schmid, Graz. — Ruhn, Beamter, Drisova. — Bild, f. und f. Hauptmann, Laibach. Hotel Baierischer Hof. Fabian, Schmied, f. Familie, Bienenfeld. — Drometie, Suchor. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Albert und Mathilde Oesterreicher, Wien. — Ehrlich, Apotheker, f. Familie, Larvis.

Verstorbene.

Den 24. September. Anna Ahlin, Arbeiterin, 47 J., Floriansgasse 8, Tuberculoje.

In Spitale:

Den 23. September. Anna Merjasch, Intwohnerin, 81 J., Entfräntung. — Alois Setina, Stadtwachmanns-Sohn, 3 J. 7 Monate, Erschütterung (Sturz).

Den 24. September. Maria Rosenina, Intwohnerin, 42 J., linker Kinnladen-Fleischwuchs.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. H. fr.	Mitt. M. fr.		Mitt. H. fr.	Mitt. M. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 90	9 —	Butter pr. Kilo	— 86	—
Korn	6 —	6 50	Eier pr. Stück	— 3	—
Gerste	6 —	6 —	Milch pr. Liter	— 10	—
Hafers	6 60	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	— 58	—
Heiden	8 60	8 50	Schweinefleisch	— 64	—
Hirse	6 —	5 75	Schöpfensfleisch	— 35	—
Kukuruz	5 80	5 90	Hähnchel pr. Stück	— 45	—
Erbsen 100 Kilo	2 20	—	Tauben	— 17	—
Linjen pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 67	—
Erbsen	11 —	—	Stroh	2 14	—
Fisolen	8 —	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 50	—
Rindschmalz Kilo	1 4	—	— weiches, »	4 80	—
Schweinefleisch »	— 70	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
Speck, frisch »	— 64	—	— weißer, »	— 30	—
— geräuchert »	— 68	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Regen in Millimeter
7 u. 8.	Mg.	736.5	10.4	D. schwach	Regen	28.70
25. 2.	N.	738.5	10.8	D. schwach	Regen	
9.	M.	737.8	10.2	D. schwach	bevoölkt	

Regen anhaltend, kühl. — Das Tagesmittel der Temperatur 10.5, um 3.4° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberger.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 85 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. u. Porto. Karten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (64) 16-12. Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

(4268)

Freischurf-Besitzer

in Oesterreich-Ungarn wollen sich wegen Exploitation und Finanzierung an die Commandit-Gesellschaft für Bergwerksbetrieb wenden. — Zuschriften unter »Freischurf«, Wien I. die Annoncen-Expedition Helnr. Schalek, Wien I.

Julie Leopold, geborene Hanisch, verwitwete Witisch, und deren Gatte August Leopold, Maschinenführer der f. l. priv. Südbahn, geben schmerzhaft allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, des Herrn

Isidor Hanisch

gewesenen Schneidermeisters

welcher nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, gestern abends um 9^{1/2} Uhr im 87. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Mittwoch den 27. September um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria-Theresien-Straße Nr. 5 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 26. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dné
6. septembra 1893.